**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 19 (1929)

**Heft:** 22

**Rubrik:** Berner Wochenchronik

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 31.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Berner Wochenchronik

## Frühlingsbriefe.

Jungfer Veilchen und Herr Hahnenfuß,
In blau und gelben Seiden,
Schreiben sich Briefe mit heimlichen [Gruß,
Die beiden!

Nun kichert eine lose Luft
Ueber die sehnlichen Weiden,
Weils die Lerche gewußt, weils die [Lerche gewußt
Von beiden!

Gustav Schüler.

## Politische Rundschau.

Als hätte die lange, immer wieder hinausgezögerte Entscheidung in Paris anderweitige Kräfte derweilen unter Druck gehalten, folgen in diesen Tagen sich überstürzende Ereignisse einander und decken die Hinter- und Untergründe der internationalen Politik ab. An der asiatischen Front wurde im Ringen zwischen England und Rußland eine wichtige Schlacht geschlagen, die mit einem englischen Siege endigte: Amanullah hat aus Afghanistan fliehen und bei den Engländern Schutz suchen müssen. Die Tragödie des königlichen Reformators bekommt mit dieser Flucht nach Bombay (das letzte Ziel soll Italien sein) eine besonders bittere Stimmung, da Amanullah russenfreundlich und gegenüber England sehr kühl, zum mindesten zurückhaltend war, weil er glaubte, so die Unabhängigkeit seines Landes besser wahren zu können. Nun hat ihn der auffallend gut ausgerüstete und operierende Habibullah, der Freund Englands und Feind der Russen, vertrieben, und die britischen Hintermänner haben zum Erfolg noch das süße Gefühl, großmütige Beschützer ihres Gegners zu sein. Wie lange der Mohr Habibullah sich seines Sieges freuen kann, wann er von einem andern Günstling abgelöst wird, ob er sich am Ende doch selbständig machen und damit den Briten die Rechnung durchstreicht: all das ist vorläufig noch eine Frage an die Zukunft.

Im Zusammenhang mit den Ereignissen in Afghanistan stehen die Erhebungen in Turkestan gegen die Sowjetvögte. Chiwa und Buchara, zu Zeiten des Zars weitgehend unabhängige Staaten, sind unter der Sowjetherrschaft versklavt worden und wirtschaftlich zusammengebrochen. Ein Teil der Bevölkerung floh nach Afghanistan und verhielt sich dort unter der russenfreundlichen Politik Amanullahs ruhig. Nun aber haben die Emigranten das Chaos in Afghanistan zu Einfällen nach Tadschikistan benutzt, unterstützt von Habibullah, und die Russen haben Mühe, der Erhebung Herr zu werden und ihr Uebergreifen auf andere unzufriedene Gebiete ihres asiatischen Reiches zu verhindern.

Den Schlappen in der Außenpolitik gehen zur Seite die inneren Zerwürfnisse im Sowjetparadies. Stalin hat in dem zu Ende gegangenen Bundesrätekongreß der Union russischer Sowjetrepubliken einen neuen Triumph gefeiert: Rykow ist als Ministerpräsident der großrussischen Republik zurückgetreten und hat einer Puppe Stalins, Syrzow, Platz gemacht. Er bleibt nur Ministerpräsident des Bundes der Sowjetrepubliken. Scheinbar ist das der wichtigere Posten, aber nur scheinbar. Denn in Wirklichkeit regiert der Moskauer Chef und die „Regierung" der gesamten Sowjetunion hat nach seiner Geige zu tanzen. Letztlich aber ist auch nicht Syrzow der Herrschende, sondern Stalin, der „Unsichtbare", der am Kongreß nicht ein Wort von der Rednertribüne herabsprach und der die Räte doch unter der Knute hatte. Wer aufmuckst, wandert nach Sibirien oder wird umgebracht. Der degradierte Rykow mußte den problematischen Fünfjahre-Plan der kommunistischen Wirtschaft erläutern und verteidigen. Kommt es schief heraus, so fällt der Fluch auf ihn. Immerhin, Rykow ist klüger als Bucharin, Trotzki und die andern Opponenten, und er fügt sich in das Joch, um auf die Zeit zu warten, da das System der Mittelmäßigkeit und der Drahtpuppen in der äußersten Krise zusammenbricht und der Ruf an die Führer aus den alten Tagen der Revolution ergeht. Wenn ihn Stalin unterdessen, aus Furcht vor solchen Möglichkeiten, nicht ganz beseitigt hat...

Wenn diese Zeilen dem Leser zu Gesichte kommen, weiß er vielleicht schon, wer künftig den Kurs der englischen Politik bestimmt. Die englischen Wahlen sind vorüber: wer hat gesiegt? Die Aussichten der Konservativen auf eine nochmalige absolute Mehrheit sanken infolge zahmer und sogar recht ungeschickter Propaganda erheblich. Entscheidend ist in diesem Kampf die wirtschaftliche Einstellung der Wähler: werden sie schutzzöllnerisch oder international-freihändlerisch denken, für unfruchtbare „Safety first"-Maßnahmen in der Sozialpolitik oder für großzügige Fürsorgeaktionen mit Staatsmitteln und öffentlichen Unternehmen sein? Der Ausgang der Wahlen berührt ebensosehr die internationale Friedens- wie die Wirtschaftspolitik. Siegen die Arbeiter oder die Liberalen, was zwar nicht ausgeschlossen, jedoch unwahrscheinlich ist, so darf man einige Besserung in der Weltzusammenarbeit erwarten. Behaupten die Konservativen die Herrschaft, so versteift sich die wirtschaftliche und politische Krise an der englischen Zurückhaltung und nationalen Sicherheitstendenz.

Doch, prophezeihen ist zurzeit ein sehr unzuverlässiges Metier — die Pariser Konferenz hat es bewiesen, die den schönsten Maientraum mit einem bösartigen Enttäuschungsreif überfiel, sodaß man in Paris tiefer als je in der Sackgasse steckt. Je kleiner die Differenzen werden, umso verderblicher scheinen die Kulissenmänner einzuwirken. Dr. Schacht stärkt sich nun für das letzte Ringen in einem kurzen Erholungsurlaub in Versailles, von wo das heutige Uebel mit dem Friedensvertrag nach dem großen Kriege ausging.

Für einen Betrachter der Völkergeschichte, der den Sinn hat für dunkel und untergründig sich Erfüllendes, muß der Blick auf den Balkan etwas Unheimliches haben. Es lastet ein Fluch auf dieser Landschaft. Unaufhaltsam unterhöhlt dort die italienische Minierpolitik den Boden. Die Kleine Entente ist ein ohnmächtiges Gebilde geworden. Mussolini schürt die ungarischen Revisionsansprüche und sucht Rumänien von der Entente abzusprengen, um so Jugoslavien, das sich durch blutige und opferreiche Kriege gebildet hat, zu isolieren. Der schwindende Machteinfluß Serbiens nach außen wird noch empfindlicher gemacht durch eine unglückliche militärdiktatorische Innenpolitik. Statt Versöhnung mit den Kroaten ist eine Verschärfung der Spannung eingetreten, die auf die Dauer unerträglich wird und sich irgendwie entladen muß. Ob der Völkerbund stark und willens genug sein wird, hier dann, wenn es zum Zusammenbruch kommt, gegen land- und beutehungrige Nachbarn einzuschreiten, ist vorläufig noch sehr fraglich. Der Balkan ist mehr denn je wieder der Hexenkessel, in dem das Gift der europäischen Politik gebraut wird. (×)

# Schweizerland

### Eidgenössisches.

Der Bundesrat wird sich an der ständigen internat. Kommission für Schiffahrtskongresse in Brügge durch Dr. Mutzner, Direktor des Amtes für Wasserwirtschaft vertreten lassen. — Er hat eine Botschaft betreffend Nachtragskredite für 1929, erste Folge, genehmigt. Zu Lasten der Verwaltungsrechnung werden angefordert: neue Kredite Fr. 1,004,388, durch besondere Bundesbeschlüsse genehmigte Kredite 3,750,000 Franken, zusammen also Fr. 4,754,388. Dazu kommen zu Lasten der Regiebetriebe Fr. 4,620,500. — Er ermächtigte das Volkswirtschaftsdepartement, dem Institut für Haustierernährung an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich einen Beitrag bis zu Fr. 10,000 und dem Verband der Pferdezuchtgenossenschaften des Kantons Bern und anderer Kantone einen Beitrag bis zu Fr. 6000

an die Kosten eines Lehr- und Propagandafilms über inländische Pferdezucht zu leisten. — Er hat einen ersten Bericht über die Begnadigungsgesuche, die in der Junisession der eidgenössischen Räte zur Behandlung kommen werden, genehmigt. Es handelt sich um zirka 100 Gesuche, hauptsächlich wegen Konflikten mit dem Jagdgesetz und Nichtentrichtung des Militärpflichtersatzes.

Die Bundessubventionen im Jahre 1928 betrugen das zweieinhalbfache des Jahres 1913. Die außerordentlichen Subventionen, die fast völlig für Maßnahmen der Arbeiterfürsorge bestimmt waren, machten Fr. 662,000 aus, die ordentlichen Subventionen rund 64,4 Millionen Franken. Hievon entfällt ein Drittel auf sozialpolitische Maßnahmen, ein Fünftel auf Unterstützung der Landwirtschaft und ein Siebentel für das Unterrichtswesen.

Der Schweiz. Samariterbund hat im Jahre 1928 laut Jahresbericht um 8 Sektionen zugenommen und hat jetzt 509 Sektionen. Die Zahl der Aktivmitglieder stieg um 975 und beträgt nun 19,743. Die Gesamtmitgliederzahl ist um 1808 gestiegen und beträgt 59,883. Es wurde in 62,960 Fällen bei größeren und kleineren Unglücksfällen Hilfe geleistet. Hilfskasse und Unfallversicherung des Vereins wurden am Jahresschluß in eine Stiftung umgewandelt. Die Gesamtauslagen für den Unterhalt von Krankenmobilienmagazinen betrugen Fr. 84,242, die Kosten für die Samariterposten Fr. 22,038 und als Beiträge an Ausbildungskurse ꝛc. wurden Fr. 20,573 aufgewendet.

Der in Los Angelos verstorbene Honorarkonsul Georg Abraham Streiff, Bürger von Bettschwanden, hinterließ einen Teil seines Vermögens der Eidgenossenschaft, mit der Bestimmung, daß der Ertrag zum Ausbau des schweizerischen Konsulats in Los Angelos verwendet werde. Der Bundesrat hat das Vermächtnis angenommen.

In der eidgenössischen Konstruktionswerkstätte in Thun wurde ein neu erstelltes Jagdflugzeug „Typ Devoitin D 27" vom bekannten französischen Kunstflieger Doret eingeflogen. Der Typ kommt für die Erneuerung unserer Flugwaffe in erster Linie als Kampfflieger in Betracht. Es ist ein verstrebter Hochdecker aus Duralaluminium mit durchlaufendem Trägersystem. Die Leistung des Motors beträgt bei ca. 2000 Touren ca. 560 PS. Das Benzinreservoir kann mit einem einzigen Griff gelöst und abgeworfen werden. Feuerlöscher und Fallschirm sind vorhanden. Eingebaut sind zwei Maschinengewehre. Das Flugzeug erreicht eine Geschwindigkeit bis zu 300 Kilometer pro Stunde und kann in 8—10 Minuten auf 5000 Meter Höhe steigen.

### Aus den Kantonen.

Aargau. In Wettingen wurde der Messingkäfer, den man schon gänzlich vernichtet glaubte, wieder festgestellt.

Baselstadt. Bei den Wahlen im Großen Rate wurde der Kommunist Dr. Welti mit bürgerlicher Hilfe gegen den sozialistischen Kandidaten zum Erziehungsrat gewählt. — Am 27. Mai abends starb während seines Kuraufenthaltes in Baden-Baden Dr. Ernst A. Koechlin-Burckhardt, Seniorchef des Advokatur- und Notariatsbureaus Koechlin, Miescher & Lichtenhahn, im 64. Lebensjahre.

Baselland. Bei der Neuwahl des Regierungsrates wurden die bisherigen Amtsinhaber bestätigt. — In der kantonalen Volksabstimmung wurde das Sekundarschulgesetz, das die Entstaatlichung der Bezirksschulen vorsah und das gesamte Mittelschulwesen den Gemeinden überbürden wollte, mit 8739 Nein gegen 5680 Ja verworfen.

Freiburg. Am 23. Mai starb im Alter von 97 Jahren der Doyen des schweizerischen Offizierskorps, Oberst Alfred de Reynold. Er diente bis zu dessen Auflösung im neapolitanischen Schweizerregiment, nahm an der Grenzbesetzung von 1870 als Major teil und präsidierte mehrere Male als Alterspräsident den Großen Rat.

Genf. Der Gemeinderat von Genf beschloß, vom Staatsrat einen Kredit von Fr. 210,000 zum Ankauf der „Délices", des früheren Wohnsitzes von Voltaire zu verlangen. Von einem Abbruch des Hauses wird vorderhand abgesehen.

Luzern. Im Alter von 65 Jahren starb in Rom Oberst Alfons von Pfyffer, von Altishofen, der Sohn des ehemaligen Generalstabschefs Alfons von Pfyffer. Er leitete in Rom das Grand Hotel und das Hotel Excelsior.

Neuenburg. In Neuenburg starb im Alter von 72 Jahren Jean de Pury, der frühere Finanzdirektor der Stadt. Er vertrat während des Krieges die Interessen der Deutschen in Paris. — Am 23. Mai entgleiste bei Colombier die zweite elektrische Lokomotive und die folgenden 8 Wagen des Schnellzuges Biel-Lausanne. Verletzt wurde niemand und der Materialschaden ist auch nur unbedeutend.

St. Gallen. In den Dornierwerken in Altenrhein wir zurzeit ein Riesenflugzeug montiert. Die Spannweite der Flügel beträgt 50 Meter, 12 Motoren mit je 500 Pferdekräften dienen dem Antriebe. Das Riesenflugzeug wird im Juni Probeflüge auf dem Bodensee unternehmen.

Schwyz. Seit Pfingsten macht sich am Vierwaldstättersee ein Hotelmarder bemerkbar. In Brunnen fielen ihm 4000, in Vitznau 9000 Franken in die Hände.

Tessin. Am 23. Mai starb in Fusio die älteste Tessinerin, Frau Serafina Ressiga, im Alter von 103 Jahren.

Waadt. Am 21. Mai verschied in Lausanne im Alter von fast 80 Jahren der frühere Pfarrer Henri Secretan. Er war früher Präsident der schweizerischen Feldpredigervereinigung.

Wallis. In Brig starb im Alter von 71 Jahren Josef Seiler, Besitzer des Hotels Seiler in Gletsch. Er war zur Zeit des Simplondurchbruches Stadtpräsident von Brig, auch eine Zeitlang Regierungsstatthalter des Bezerkes Brig und Abgeordneter im Großen Rat.

Zürich. Die Stadt Zürich hat im April um 3186 Einwohner zugenommen und erreichte die Bevölkerungszahl 231,236. — Die Sammlung für die Radiumstiftung hat die Summe von Fr. 300,000 erreicht. — Im großen Tonhallesaal hielt der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot vor zahlreicher Zuhörerschaft eine große Rede über die Annäherung Deutschlands an Frankreich. — Die Hinterlassenen der Frau Ehrensperger von Winterthur übermittelten zum Andenken an die Verstorbene dem Stadtrat von Winterthur Fr. 100,000, deren Zinsen zur Heilung tuberkulöser Winterthurer Bürger verwendet werden sollen. — Im Alter von fast 85 Jahren starb in Zürich der frühere Seniorchef der Baumwollfirma Müller-Staub, J. Müller-Staub. Von 1906—1919 war er Verwaltungspräsident der Eidgenössischen Bank A.-G.

## Bernerland

Der Große Rat begann die zweite Sessionswoche mit der Beratung der Motion Gnägi resp. des Gesetzes betreffend die Wahl von Mitgliedern der Regierung in die Bundesversammlung. Hiebei ging ein sozialistischer Antrag sogar so weit, alle politischen, wirtschaftlichen und militärischen Nebenbeschäftigungen der Regierungsräte einzudämmen, worauf aber die Regierung erklärte, daß z. B. die Mitgliedschaft in den eidgenössischen Räten, die Verwaltungstätigkeit bei den Bernischen Kraftwerken ꝛc. für den Staat von größter Bedeutung sind. Das Gesetz ging schließlich in der Form durch, daß vier Mitglieder der Regierung zu gleicher Zeit in der Bundesversammlung sein können. Dafür traten alle bürgerlichen Parteien ein, mit Ausnahme der Freisinnigen, die Stimmfreigabe beschlossen. Dagegen stimmten die Sozialisten, die nur zwei Regierungsräte in der Bundesversammlung gelten lassen wollten. Ferner wurde das Dekret betreffend Umlegung von Baugebiet genehmigt, mit seltener Einmütigkeit der Kredit für die geplanten Hochschulbauten bewilligt und noch über die Schaffung eines Straßenverkehrsamtes, das als höchste Instanz bei der Regelung des Straßenverkehrs dienen soll, debattiert. Eine Motion über Protestantenverfolgungen im Jura behandelte Kirchendirektor Dürrenmatt sehr taktvoll, eine Untersuchung hierüber ist ohnehin schon im Gange. — Eines der Haupttraktandum der Session waren aber die Wahlen, deren Ergebnisse wir folgen lassen: Als Großratspräsident wird gewählt der bisherige 1. Vizepräsident, Johann Mühlemann, Notar in Meiringen (Bp.), mit 137 Stimmen. Als 1. Vizepräsident beliebt der bisherige 2. Vizepräsident, Architekt Bueche in Sankt Immer (fr.), mit 148 Stimmen, während sich Bütikofer (soz., Bern), der 76 Stimmen erhielt, einem zweiten Wahlgang als 2. Vizepräsident unterziehen muß; darin erhält er 93 von 119 Stimmen, Marbach 18. — Zum Präsidenten des

Regierungsrates wird Finanzdirektor Guggisberg, der bisherige Vizepräsident, mit 101 Stimmen von 113 gewählt, während als Vizepräsident Kirchen- und Armendirektor Dürrenmatt mit 92 Stimmen erkoren wird. Finanzdirektor Guggisberg dankt für die große Ehrung. — Als Mitglieder des Bureaus des Großen Rates belieben die bisherigen Matter, Rollier, Reichenbach und Flück. — Zu Oberrichtern werden gewählt: Dr. Wilhelm Stauffer, Obergerichtsschreiber in Bern, mit 106 von 177 Stimmen und Dr. Albert Comment, Gerichtspräsident in Courtelary, mit 116 Stimmen, während der sozialistische Kandidat Abrecht 58 Stimmen erhielt. — Weitere Wahlen betreffen die Ernennung je eines Ersatzmannes im Verwaltungsgericht (Großrat L. Schmid, soz., Fürsprech in Bern) und in die Rekurskommission (E. Ganz-Reinhard, soz., Kaufmann in Dürrenast). — Mit 92 und 91 Stimmen werden Alfred Perrenoud, Direktor in Biel, und Louis Giovannoni, Bauunternehmer in St. Immer, als Mitglieder des Handelsgerichts gewählt. Gökeler (soz.) erhält 56 Stimmen. — In die Staatswirtschaftskommission wird J. Klening (Bp.), Landwirt in Vinelz, neu gewählt mit 91 von 103 Stimmen. Als Präsident rückt der bisherige Vizepräsident, Fürsprech von Steiger (Bp., Bern), nach. Als Mitglied der Justizkommission schließlich wird mit 85 von 94 Stimmen gewählt Jakob Stauffer (Bp.), Landwirt in Bätterkinden.

Großratspräsident Mühlemann ist in Bönigen aufgewachsen, besuchte die Sekundarschule in Interlaken, ist von Beruf Notar in Meiringen und ein geschätztes Mitglied der B. G. B.-Partei. — Regierungspräsident Dr. Guggisberg ist in Bern als Sohn des städtischen Polizeidirektors Guggisberg geboren, studierte Jurisprudenz, praktizierte in Bern als Rechtsanwalt, wurde 1917 zum Generalsekretär des eidgenössischen Ernährungsamtes ernannt und 1920 in den Gemeinderat gewählt, wo er die Finanzdirektion übernahm. 1922 zog er in den Großen Rat ein und 1926 wurde er in die Berner Regierung gewählt, wo er seither die kantonale Finanzdirektion leitet.

Das Kapital der Schweizerischen Nationalspende beträgt rund 2 Millionen Franken, doch benötigt sie jährlich Fr. 250,000, um ihren mannigfaltigen Aufgaben gerecht werden zu können. Anläßlich der Augustfeier sollten deshalb 3 Millionen gesammelt werden, um das Vermögen der Nationalspende auf 5 Millionen zu bringen. Im Kanton wird das Bundesfeierkomitee Karten und Abzeichen verkaufen, von Offiziers- und Unteroffizierskreisen wird bei Begüterten eine besondere Sammlung unternommen, weiters erfolgt eine besondere Aktion bei Banken und Hotels. Die erste angegangene Bank hat übrigens schon eine Summe von Fr. 100,000 in Aussicht gestellt.

Die Eiersammlung für das Altersheim Herbligen ergab in der Kirchgemeinde Stalden 1200 Eier und Fr. 301.80 und in der Kirchgemeinde Münsingen 2681 Eier und Fr. 90.

**† Rudolf Kramer,**
gew. Buchbindermeister in Bern.

Am 15. April abhin verstarb nach kurzer, heftiger Krankheit der in unserer Stadt gut bekannte und wegen seines allzeit freundlichen und leutseligen Wesens beliebte und geachtete Buchbindermeister Rudolf Kramer.

**† Rudolf Kramer.**

Der Verstorbene erblickte das Licht der Welt am 2. April 1854 an der Schauplatzgasse. Er besuchte die Schulen unserer Stadt, u. a. noch die alte Primarschule an der Neuengasse, wo nun heute der Nyfflihof steht. Nach Schulaustritt erlernte er den Buchbinderberuf und begab sich nach beendigter Lehrzeit, wie es damals Sitte und Brauch war, auf die Wanderschaft. Als Gehülfe arbeitete er zuerst eine Zeitlang in der Ostschweiz und später in München, wo er sich beruflich weiter ausbildete. Von diesen frohen Wanderjahren erzählte er oft und gerne. Wieder in die Schweiz zurückgekehrt arbeitete er einige Jahre in den Buchbindereien Schweighauser und Schatzmann. Beiden Arbeitgebern bewahrte er zeitlebens seine Achtung und Verehrung. Im Jahre 1887 machte er sich selbständig. Im Hause Bliem an der Marktgasse richtete er seine eigene Buchbinderei ein. Nachdem sich das Geschäft etwas entwickelt hatte siedelte er an die Zeughausgasse über. Hier übergab er seine Buchbinderei einem seiner Söhne. Seit dem Jahre 1888 besorgte er mit voller Hingabe und zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten die Buchbinder- und Magazinarbeiten auf der Materialverwaltung der Bundeskanzlei. Aber nicht nur durch seine gewissenhafte Pflichterfüllung in der Arbeit, sondern auch durch seinen stets gesunden Humor machte er sich auf den Büros der verschiedenen Dienstabteilungen allgemein beliebt.

Des Lebens Härte blieb aber auch ihm nicht erspart. Im Jahre 1900 verlor er seine erste Gattin, ihm vier zum Teil noch schulpflichtige Söhne hinterlassend. Aus der zweiten Ehe, die er 1912 schloß, entsproß noch ein weiterer Sohn. Seine Söhne erzog er streng zur Arbeit; sie sind heute alle erwachsen und dank der guten Erziehung wackere, brauchbare Bürger geworden.

Rudolf Kramer war stets ein fröhlicher Gesellschafter. In seinen jungen Jahren sang er noch als eifriger Sänger im alten Grütli-Männerchor mit. Später wurde er Mitgründer des heutigen Männerchors „Konkordia", der ihn zum Ehrenmitglied ernannte. Sodann war er Passiv-Veteran des „Berner Männerchors".

Eine überaus große Trauerversammlung erwies dem Verstorbenen bei seiner Kremation die letzte Ehre. Rudolf Kramer war ein Mann von schlichtem, geradem Charakter. Sein Leben war Arbeit und Pflichterfüllung. Ehre seinem Andenken!

Zwecks Ausbau der Gewerbeschulen hat die Gewerbeschule Lyß einen besonderen Fachkurs für Zeichnen und Materialkunde für die Schneiderlehrlinge des oberen Seelandes, die Gewerbeschule Thun drei Schreinerfachklassen für die Schreinerlehrlinge des Amtes Thun eingerichtet. Der berufskundliche Teil des Unterrichtes wird an beiden Orten von Fachleuten, der geschäftskundliche von Gewerbelehrern besorgt.

In der Uhren- und Velohandlung Paul Häusler in Melchnau wurde in einer Nacht der vorigen Woche eingebrochen. Der Haushund schlug aber Lärm und dem Inhaber gelang es, dem Diebe die Ladenkasse mit Fr. 600 Inhalt wieder abzujagen. Der Dieb selbst konnte unerkannt entkommen.

In Utzenstorf starb Frau Witwe Anna Maria Läng, die Besitzerin und langjährige Wirtin des Gasthofes zum „Bären", im 82. Lebensjahre. Sie war eine vortreffliche Wirtin, weit herum im Lande bekannt und beliebt.

Im Gebiete der Niesenkette wurde in letzter Zeit in einem Dutzend Sennhütten eingebrochen. Den Spuren nach handelt es sich um zwei Individuen, die mit den Brandstiftern der Wildhornhütte identisch sein dürften.

In der Suhlwaldfluh bei Isenfluh stürzte beim Blumenpflücken der 15jährige Sekundarschüler Adolf Wyß am 26. Mai zu Tode. Die Leiche konnte geborgen werden.

Unterhalb dem Stauwehr in der Simme wurde die Leiche des Jakob Hildbrand aus Einigen aus dem Wasser gezogen. Hildbrand wurde schon seit dem vorigen Herbst vermißt.

Der Große Stadtrat von Biel beschloß, zur Errichtung eines Spielplatzes und zur Vergrößerung des Flugplatzes Parzellen in Biel und Mett anzukaufen und bewilligte hiefür Fr. 161,000.

## Stadt Bern

In der Stadtratssitzung vom 24. Mai wurden erst einige kleinere Angelegenheiten erledigt. Der akademischen Sportkommission der Universität wurde ein Beitrag von Fr. 200 bewilligt. Als Mitglied der Zentralschulkommission wurde Ingenieur Alfred Senften gewählt. Für die Verlegung des Werkplatzes des Tiefbauamtes wurde ein Kredit von Fr. 12,000, für den Bau eines zweistöckigen Schulpavillons für die Kirchenfeldschule ein solcher von Fr. 61,000 bewilligt. Eine Motion Wirz betreffend Versicherung der Beamten der zweiten Abteilung der städtischen Polizeidirektion, sowie der städtischen Sanitätspolizei gegen die Gefahren ihres Berufes wurde einstimmig entgegengenommen. Der Gemeinderat wird die Anregung überprüfen und dem Stadtrat Bericht und Antrag einbringen. Schließlich ging noch eine Interpellation ein, den sogenannten Knechtemarkt auf

dem Kornhausplatz aus verkehrstechnischen Gründen anderswohin zu verlegen.

Unter den vom Bundesrat verlangten Nachtragskrediten befindet sich auch ein Posten von Fr. 200,000 als Beitrag an die Errichtung des Flugplatzes der Bundesstadt. In der Begründung der Botschaft wird ausgeführt, daß es notwendig sei, am Sitze der Bundesverwaltung einen Flugplatz zu errichten, um den Flugzeugen des Bundes und denjenigen, welche dem Verkehr der diplomatischen Korps und der Behörden des In- und Auslandes dienen, die Möglichkeit zur Landung und Unterkunft zu bieten. Dazu kommt auch noch, daß der Waffenplatz Thun entlastet werden muß, indem ein Teil der Uebungen der Militärflieger nach Bern verlegt wird.

Der Bevölkerungsstand der Stadt betrug anfangs April 110,973 Personen, Ende April 110,705. Es ist somit eine Abnahme von 268 Personen eingetreten. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug 137, die Zahl der Todesfälle 97. Ehen wurden 80 geschlossen. Zugezogen sind 1274 und weggezogen 1583 Personen. In den Hotels und Gasthöfen sind 14,138 Gäste abgestiegen.

Prof. Dr. A. Siegrist, Direktor der bernischen Augenklinik, wurde von der „Société française d'Ophtalmologie" zum Ehrenmitglied gewählt. Die Wahl ist eine Anerkennung seiner ausgezeichneten wissenschaftlichen Arbeiten und der vielen Förderung, welche er der Augenheilkunde geleistet hat.

---

**† Adolf Hürner,**

gew. pensionierter Beamter der S. B. B.

Am 28. März versammelte sich im Krematorium auf dem Bremgartenfriedhof eine stattliche Schar Leidtragender, um Abschied zu nehmen von einem Manne, welcher nach außen hin keine große Rolle spielte, aber in Amt und Familie eine Treue bewies, deren Segen alle verspürten, die ihm nahe getreten waren.

Herr Hürner ist am 30. April 1877 in Gsteig b. S. als Sohn des dortigen Pfarrers geboren worden. Seine Mutter bezahlte das Leben dieses Kindes mit ihrem Tode. Zwei Brüder und zwei Schwestern wuchsen an seiner Seite auf. Ein Bruder wurde ihm später entrissen. Nach dem Tode des Vaters kam er zu der Großmutter nach Thun, woselbst er die Primarschule und das Progymnasium besuchte. Für den Kaufmannsstand bestimmt trat er aber 1897 in den Stationsdienst der S. C. B. und war namentlich in Burgdorf und Scherzligen tätig. 1906 begegnen wir ihm auf der Generaldirektion der S. B. B., zuerst bei der Verkehrskontrolle und später im kommerziellen Dienst. Sein Leben floß ruhig dahin. Er war ein fleißiger, lieber Kollege. 1910 verheiratete er sich mit Frau Emma Amiet von Boudry, welche ihm zwei Söhne in die Ehe mitbrachte, denen er nicht ein Stiefvater, sondern ein herzensguter Vater war.

Vor zwei Jahren machte sich ein Herzleiden bemerkbar, das ihm nicht mehr erlaubte, weiterhin den Dienst zu versehen. Er wurde pensioniert. Es ging dann einige Zeit recht ordentlich. Dann verschlimmerte sich das Leiden und auch ein Aufenthalt im Spital konnte ihm nicht mehr Heilung bringen. Den Tod begrüßte er als einen Erlöser von schwerer Qual. Geduldig hatte er sein Kreuz getragen.

Von seinem Vater hatte er die Liebe zur Natur und namentlich zu den Bergen geerbt. Nach treuer Pflichterfüllung mit Freunden eine Bergtour zu unternehmen, war Labsal für seine Seele. Und wie verstand er es, seine Begleiter auf die Schönheiten unserer Alpenwelt aufmerksam zu machen! Mit ihm zu wandern brachte reichen Gewinn. Da gewann man den

† Adolf Hürner.

einfachen, geraden, offenen Mann erst recht lieb. Ja, ein lieber Kamerad war er. Aber diejenige, welche als treue Lebensgefährtin ihm sein Kreuz tragen half, trauert umsomehr: um den besten Freund! — Friede seiner Asche.

H. K. A.

---

**† Karl Glade,**

gew. Spenglermeister in Bern.

Am 27. März starb nach schwerem Leiden, doch ganz unerwartet rasch, Herr Karl Glade, welcher auf hiesigem Platze seit 25 Jahren in bescheidener Ausdehnung ein Spenglereigeschäft betrieb.

Der Verstorbene wurde am 2. April 1867 an der Matte in Bern geboren. Nach vollendeter ordentlicher Schulzeit erlernte er den

† Karl Glade.

Spenglerberuf, welchen er bis zu seiner Krankheit mit viel Liebe und Geschick ausübte. Nach der Lehre folgten Jahre der Wanderschaft, zur Erweiterung seines Könnens und darauf eine 3jährige Dienstzeit in seinem Heimatlande Deutschland. Doch zog es ihn nach Erfüllung seiner Militärpflichten wieder zurück nach seinem ihm zur eigentlichen Vaterstadt gewordenen Bern. Durch Verheiratung mit Louise Kaufmann gründete er sich einen eigenen Familienstand. Aus dieser Ehe entsprossen zwei Söhne und eine Tochter, welch letztere allerdings nach 5 Jahren starb.

Herr Karl Glade machte sich im Jahre 1904 selbständig und betrieb seither in fleißiger Arbeit das ihm liebgewordene Spenglergeschäft. Seine freien Stunden verlebte er gerne im Sängerkreise des Liederkranz Frohsinn, in welchem Verein er von 1912—1924 als aktiver, fleißiger Sänger mitwirkte.

Im Herbst 1928 wurde der Verstorbene zum erstenmal in seinem Leben ernsthaft krank und sollte leider diese Krankheit zu seinem Tode führen. Wochenlange starke Schmerzen zermürbten seine zähe Körperkraft, bis eine Herzlähmung seinem Leiden ein Ende bereitete. Ein arbeitsreiches Leben ist zu seiner verdienten Ruhe gekommen. Friede seiner Asche!

---

Im Alter von 71 Jahren starb der gewesene Pedell der Berner Hochschule, Ernst Bieri. Er hatte seinen Posten vor anderthalb Jahren verlassen, nachdem er durch 32 Jahre ein sorglicher Verwalter des Amtes gewesen war.

In der Nacht vom 22. auf den 23. Mai früh 2 Uhr 20 kreuzte das Luftschiff „Graf Zeppelin" auf der Heimfahrt nach Friedrichshafen über Bern. Das Luftschiff flog ziemlich tief und machte eine große Schleife um die Bundesstadt. Das Luftschiff hatte durch das starke Geräusch der Propeller viele Schläfer geweckt und machte mit seinen hell erleuchteten Gondeln unter dem riesigen Rumpf einen prächtigen Eindruck.

Sofort nach der Eröffnung der Badesaison machten sich auch wieder Badanstaltmarder bemerkbar, so wurden in der Badanstalt Marzili zwei Portemonnaies mit über 90 Franken Inhalt gestohlen. Es ist daher geraten, die Wertsachen beim Badeaufseher zu deponieren.

Die Brüder Balsiger, die am 27. April den Sekretär der britischen Gesandtschaft, John Hurston Leche, mit Mistgabeln insultierten, wurden wegen „Mißhandlung" dem Einzelrichter überwiesen.

Am 27. Mai abends entstand beim sogenannten Tunnel, oberhalb Mannenried, im Aaredamm ein kleines Loch, das zwar verstopft wurde, sich aber im Laufe der Nacht zu einem Dammriß von einigen Metern Breite erweiterte. Man ging sofort an die Verstopfung mit Sandsäcken, damit das Wasser die Lücke nicht noch weiter aufreiße. Der Zufluß im Seitenkanal macht sich auch in der Elfenau bemerkbar, wo ebenfalls Sicherungsarbeiten durchgeführt werden.

Am 23. Mai ertrank beim Baden in der Aare der 21jährige Zuckerbäcker Fritz Bruni aus Oberstocken, der in Bern in Stellung war. Der junge Mann ist das erste Opfer der Badesaison. — Am 24. Mai wurde auf dem Kornhausplatz ein älterer Mann von einem Personenauto angefahren. Dem Verunglückten wurden beide Beine überfahren, er wurde sofort ins Inselspital verbracht.

Der am 20. Mai abends in Steffisburg ins Wasser gestürzte und nach der Aare abgeschwemmte vierjährige Knabe Heinz Schweizer wurde am 25. Mai beim Rechen des Stauwehrs Felsenau geländet.